

Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 193.

Samstag den 12. Dezember 1896.

57. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf § 42 der Minist. Verfügung vom 26. März 1892 (Regbl. S. 59) betr. den Vollzug der Gewerbeordnung angewiesen, die vorgeschriebene Uebersicht über die in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken oder diesen gleichstehenden Anlagen (§ 154 Abs. 2 bis 4 der Gewerbeordnung), in welchen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, bis zum 20. d. Mts. hierher vorzulegen. Waiblingen, den 10. Dez. 1896. R. Oberamt: Bertsch.

Bekanntmachung betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Winnenden.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Winnenden eine größere Verbreitung nimmt, werden sämtliche Wiederkäufer und Schweine innerhalb des Stadtbezirks Winnenden unter polizeiliche Beobachtung gestellt mit folgender Wirkung:

- 1) aus Winnenden dürfen Wiederkäufer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde nicht entfernt werden. Die Ausfuhr von gesundem Vieh kann nur zum Zwecke der sofortigen Abschachtung und unter weiteren besonderen Bedingungen gestattet werden;
- 2) das Durchtreiben von Wiederkäufern und Schweinen durch Winnenden ist verboten.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß zur Erteilung der Erlaubnis zur Ausfuhr von Schlachtvieh das Stadtschultheißenamt Winnenden ermächtigt worden ist und daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich zieht.

Waiblingen, den 10. Dez. 1896

R. Oberamt: Bertsch.

Bekanntmachung

betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Neustadt und in Hertmannsweiler.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Neustadt und Hertmannsweiler eine größere Verbreitung gewinnt, werden sämtliche Wiederkäufer und Schweine innerhalb der genannten Orte mit folgender Wirkung unter polizeiliche Beobachtung gestellt:

- 1) Es dürfen Wiederkäufer und Schweine nur mit polizeilicher Erlaubnis entfernt werden. Die Ausfuhr von gesundem Vieh kann nur zum Zwecke der sofortigen Abschachtung und unter weiteren Bedingungen gestattet werden;
- 2) das Durchtreiben von Wiederkäufern und Schweinen durch Neustadt und Hertmannsweiler ist verboten.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß zur Erteilung der Ausfuhrerlaubnis für Schlachtvieh die Schultheißenämter Neustadt und Hertmannsweiler ermächtigt worden sind und daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich zieht.

Waiblingen, den 11. Dez. 1896.

R. Oberamt: Bertsch.

In Burgstall, O.A. Marbach, ist die Maul- und Klauenseuche in böhartiger Form aufgetreten.

Waiblingen, den 10. Dez. 1896.

R. Oberamt: Am. Frisch.

In Winterbach, O.A. Schorndorf, ist die Maul- und Klauenseuche in böhartiger Form aufgetreten.

Waiblingen, den 11. Dez. 1896.

R. Oberamt: Am. Frisch.

Der auf den 15. d. Mts. in Backnang fällige Milchschweinemarkt ist verboten worden.

Waiblingen, den 12. Dezember 1896.

R. Oberamt: Am. Frisch.

Waiblingen.

Bekanntmachung

des Ergebnisses der Bürgerauswahl.

Bei der am 8. und 10. d. M. vorgenommenen Wahl haben 230 wahlberechtigte Einwohner abgestimmt. Nach dem Ergebnis der Stimmzählung sind zu Mitgliedern des Bürgerausschusses gewählt auf 4 Jahre:

| Die Herren | mit Stimmen: |
|---|--------------|
| 1) Gottlob Gaupp, Johs. S., Weingärtner | 225 |
| 2) Ernst Schmidt, Schreiner | 215 |
| 3) Gottlob Willinger, Kaufmann | 213 |
| 4) Carl Ammann jr., Maurer und Steinhauer | 209 |
| 5) Christian Schöllkopf-Würich, Bäcker | 203 |
| 6) Ernst Kurz, Fuhrmann | 203 |

Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind binnen 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an bei dem Gemeindevorstand oder dem Königl. Oberamte anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur noch wegen gesetlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 11. Dezember 1896.

Stadtschultheiß Röder.

Revier Geradstetten.

Fordhen-, Sägholz-, Pfahlholz- und Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 22. Dezember Nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Grunbach aus dem Staatswald Marshall 9 Stück Sägholz mit 3,46 Fm. II. Cl. und 3,27 Fm. III. Cl. (Draufholz)

249 Stück Pfahlholz mit 48,48 Fm.; Am.: 3 buchene Brügel, 54 Nadelholz-Scheiter, 46 dto Brügel; 14 Loose Nadel- und Laubholzreisig geschätzt zu 690 Wellen.

Hiezu ein zweites und drittes Blatt und Chibellina Nro. 50.

Einladung

zur Lösung von

Neujahrwunsch-Enthebungskarten.

Für diejenigen Personen, welche von Glückwünschen zum neuen Jahr entbunden sein möchten, werden auf vielfach geäußerten Wunsch heuer sogenannte

Neujahrwunsch-Enthebungskarten

gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens 1 Mk. von Armenpfleger Weiß abgegeben

Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulationen darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartensendungen verzichtet.

Die Namen der Abnehmer werden im Kemsthalboten vom 30. d. Mts. veröffentlicht werden.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung unter dem Anfügen ergebenst ein, daß der Erlös aus den Karten ausschließlich zu Armenzwecken verwendet wird.

Den 10. Dezember 1896.

Defan Geh.

Stadtschultheiß Röder.

Winnenden.

Bergebung von Tiefbau-Arbeiten.

Die im Frühjahr zur Ausführung kommenden Kanalisationsarbeiten werden im Submissionsweg an Einen Unternehmer vergeben. Der Kostenvoranschlag beträgt einschließlich der Röhrenlieferung 12400 Mark. Pläne und Bedingungen sind auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt. Tüchtige, im Kanalkbau erfahrene Unternehmer wollen Offerte, nach Prozentsen ausgedrückt, bis

Donnerstag, den 31. Dez. Abends 6 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt einreichen.

Nähere Auskunft erteilt die Bauverwaltung.

Den 9. Dezbr. 1896.

Stadtschultheißenamt:
Diemer.

Bauverwaltung
Glef.

Die Kleinkinderpflege in Waiblingen

Bittet bei ihren knapp zugemessenen Mitteln auch heuer um freundliche Unterstützung von Seiten der Wohlhabenden. Die Christbescherung, zu der die Mütter der Kinder Zutritt haben, findet Montag, 28. Dez. nachmittags 3 Uhr statt.

Im Namen des Komite's: Detan Geh.

Privat-Anzeigen

Neustadt.

Trauer-Anzeige.



Wir machen hiemit Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber treubeforgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Johannes Mayer,

Krämer

Donnerstag Abend um 7 Uhr, nach nur Stägigem Kranksein, im Alter von 78 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerbigung Sonntag den 13. Dezbr., nachmittags um 1 Uhr.

Die tieftrauernden Kinder.

Waiblingen.

Weisse und farbige Bett-Decken,
Wollene Bett- und Bügel-Decken,
Weisse und farbige Betttücher,
Tisch- und Commode-Decken,
Tischtücher und Servietten,
Wachs- und Leder-Tuch

empfehlen in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

Fritz Mayer.

Württemberg.

Waiblingen, 11. Dezember. Bei der gestern beendigten Bürgerauswahl kam zum ersten Male ein gemeinschaftlicher Wahlvorschlag der deutschen, der konservativen und der Volks-Partei zustande. Demzufolge sind je zwei Angehörige dieser 3 Parteien gewählt worden. Von der zunehmenden politischen Reife zeugt die dabei zu Tage getretene Partei-Disziplin, denn die Gewählten erhielten 225-203 Stimmen, während der Nächste nach ihnen nur 8 Stimmen erhielt. Das Ergebnis der Wahl selbst ist aus der amtlichen Bekanntmachung ersichtlich.

Stuttgart, 8. Dez. (Zum neuen Einkommensteuertarif.) Von dem Regierungskommissar Ministerialrat Fischer ist eine Aufstellung über den mutmaßlichen Ertrag der allgemeinen Einkommensteuer in Württemberg nach dem von der Steuerkommission beschlossenen Tarif gemacht worden. Nach derselben hat man es, da der Tarif das Existenzminimum erhöht hat, nur noch mit 316 403 Steuerpflichtigen zu thun, welche ein steuerbares Einkommen von 564 987 500 Mk haben und daraus 9 629 474 Mk. Einkommensteuer zahlen müssen. Steuerpflichtige mit einem Einkommen von 650-1100 Mk., giebt es unter Zugrundlegung bisheriger Einschätzungen 153 030 mit einem steuerbaren Einkommen von 126 670 800 Mk. und einem Steuerertrag von 466 896 Mk. Ueber ein Einkommen von 1100-2100 Mk verfügen 107 501 Steuerzahler. Dessen steuerbares Einkommen beziffert sich auf 152 882 300 Mk mit einem Steuerertrag von 1 062 441 Mk. Einkommen von 5100 bis 5300 Mk. haben nur noch 794 Steuerpflichtige, bei 10 000 Mk. Einkommen ist ihre Zahl auf 200 gesunken, während es wieder 325 Steuerpflichtige sind, die ein Einkommen von 10 000-10500 Mk. haben. Einkommen von 15 000-18500 Mk. haben 560 Personen. Von da geht es rapid abwärts 80 Personen sind es, die ein Einkommen von 32 500-36 000 Mk. beziehen und 88 Personen mit Einkommen von 50 000 bis 65 000 Mk. Heute mit Einkommen von 95 000 bis 110 000 Mk. giebt es in Württemberg 29, von 170 000-200 000 Mk. nur noch 8, während es wieder 34 sind, die Einkommen über 200 000 Mk. haben. Diese letzteren verfügen über ein steuerbares Einkommen von 14 977 200 Mk mit einem Steuerertrag von 898 632 Mk.

Stuttgart, 9. Dez. Bei der gestern von hiesigen Jägern bei Albingen abgehaltenen Feldjagd wurden nicht weniger als 236 Hasen zur Strecke gebracht.

Ludwigsburg, 9. Dezember. (Stechbrieflich verfolgt) wird gegenwärtig vom hies. Amtsgericht eine etwa 25 bis 30 Jahre alte Hochstaplerin, welche sich Anna Weiner oder Fassbind, Nähterin von

Deutsche Partei Waiblingen. Monats-Versammlung Montag Abend den 14. ds. im Adler.

Waiblingen.
1896

Für Weihnachten

empfehlen:

verschiedene Sorten Backwerk,
Lebkuchen und Schaumkonfekt,
Lichthalter und Lichter,
Pfeifen, Puppen,
Glas, Porzellan und Porzellan-Waren,
Cigarren,
Guten Rotwein von 20 Liter ab,
Liqueure und Branntwein,
Weingeist

D. Reinhardt-Vollmer.

Waiblingen.

Verloren!

Ein Taschenmesser mit 3 Rlingen Säge und Forkzieher, Hirschhornschale ging letzten Samstag verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
Ein kleines
Hundertstücken
samt Kannappee hat zu verkaufen
Chr. Kaiser, Schreiner.

Waiblingen.
Schuld- & Bürgscheine
empfehlen
C. F. Bud.

St. Gallen, nannte. Dieselbe ließ sich in verschiedenen Läden unter falschen Vorspiegelungen wertvolle Waren, namentlich Kleidungsstücke zur Auswahl geben, worauf sie mit den Waren spurlos verschwand. Auch der Zechprellerei wird sie beschuldigt.

Bretschach, O. A. Neckarsulm, 9. Dez. Der Maul- und Klauenseuche sind hier schon 5 Stück Vieh zum Opfer gefallen. Durch die verfügte Sperre leidet der Handel sehr not. Es ist zu hoffen, daß diese Plage am hies. Ort bald wieder verschwindet, da in den letzten Tagen keine neue Fälle vorkamen.

Niederstetten, 9. Dez. (Die bürgerl. Kollegien) beschlossen gestern, elektrische Beleuchtung für die Stadt einzuführen. Ferner wurde beschlossen, die Erlaubnis zu einer anlässlich des im nächsten Monat abzuhaltenden fünfzigsten Pferdemarktes zu veranstaltenden Verlosung von Wertgegenständen nachzusuchen.

Dettingen a. G., 9. Dez. Eine schlimme Gesellschaft wurde hier in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ausgenommen. Ein 23jähr. Gipsler und dessen 16jähr. Bruder und ein anderer 18jähr. Bursche wurden nach Mitternacht erwischt, als sie im Hause eines Weingärtners den Wein in Siebstannen und Kübeln vom Keller heraufschafften. Die Einbrecher waren durch die Scheuer in das Haus eingedrungen. Als sie im Keller eingesperrt saßen, klopfen sie auch noch den Fackeln heraus, wodurch der Schaden recht bedeutend wurde. Dieselbe Gesellschaft hat in derselben Nacht bei einem Metzger etwa 25 Mk. entwendet. Zwei derselben wurden in der Nacht noch verhaftet, der dritte ist entkommen, soll aber nun auch hinter Schloß und Riegel sitzen. Die Untersuchung wird wohl noch Helfershelfer entdecken.

Von der Alb, 8. Dezbr. (Aus Furcht vor Strafe gestorben) ist ein 70jähriger Bauersmann von Kohlstätten. Derselbe fuhr vom Acker mit seinem Wagen nach Hause, an den er den Pflug gebunden hatte. Beim Ueberfahren der Eisenbahnlinie hängte sich der Pflug aus, ohne daß es von dem alten Mann bemerkt wurde, der demnach nur das Vordergestell nach Hause brachte, während der Pflug auf dem Bahngleise liegen blieb. Unterdessen kam ein Eisenbahnzug und ein Glück ist es zu nennen, daß es noch Tag war, so daß der Lokomotivführer den auf dem Geleise liegenden Gegenstand sehen und den Zug zu rechter Zeit zum Stehen bringen konnte. Der alte Mann durch die in Aussicht stehende gerichtliche Untersuchung ungemein bekümmert, erklarte, gerne Strafe bezahlen zu wollen, aber einsperren lasse er sich nicht. Angst und Bekümmernis verursachten schließlich seinen raschen Tod.

(Unfallentschädigung.) Der Dienstknecht Stephan Kohler von Altheim, O. A. Niedlingen, war im letzten Sommer in Horb extrunken

als er die Perde in die Schwamme ritt. Seiner Mutter wurde nun dieser Tage eine Unfallschädigung von 1000 Mk. ausbezahlt.

11 m, 9. Dez. In der Wirtschaft z. Schweizerhof hier wurde bei Kaufhändeln am letzten Sonntag ein älterer Mann von einem inzwischenden verhafteten 20jähr. Burschen in die Seite gestochen. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus überführt. — Ein hies. Dienstmädchen wurde gestern Abend in der Schuhhausgasse von einem Stromer angebettelt. Das Mädchen wollte dem Burschen eine Gabe reichen; dieser entriß dem Mädchen aber die Geldbörse und sprang davon. Es gelang ihn festzunehmen. Der Verhaftete ist schon wegen Raubs vorbestraft. — Wie die U. Schn. mitteilt, soll hier die Gründung einer Privatstadtpost beabsichtigt sein.

— Das „Gewerbeblatt“ macht darauf aufmerksam, daß die vielfach verbreitete Annahme unrichtig ist, es dürfe vom 1. Januar 1897 an das Auffuchen von Warenbestellungen ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung zwar bei Kaufleuten in ihren Geschäftsräumen und bei solchen Personen in deren Geschäftsbetrieb Waren der angebotenen Art Verwendung finden, gesehen, nicht aber bei Privatkundschaft (abgesehen von den Ausnahmen, die das Gesetz oder der Bundesrat zuläßt). Die neue Bestimmung muß im Zusammenhang mit dem übrigen Inhalt der Gewerbeordnung ausgelegt werden. Daraus ergiebt sich, daß es bezüglich der Schriften und Bildwerke und bezüglich der Waren, Gegenstände und Gruppen von Gewerbetreibenden, für welche der Bundesrat dies bestimmt, bei den seitherigen Bestimmungen bleibt; und daß im übrigen zwar nicht mehr eine Legitimationskarte, wohl aber ein Wandergewebeschein zum Auffuchen einer Privatkundschaft durch Reisende auch ohne ausdrückliche Aufforderung der Privaten berechtigt. Soweit ihnen nicht eine Ausnahmegestimmung zu gut kommt, müssen also künftig die Detailreisenden statt einer Legitimationskarte — einen Wandergewebeschein — sich ausstellen lassen. Der Wandergewebeschein, den in Württemberg die Oberämter ausstellen, (Sportel 1—3 Mark) hat Gültigkeit für das ganze Reichsgebiet, nicht aber für das Reichs-Ausland. Wichtig ist, daß durch die Aenderung der Gewerbeordnung das Detailreisen der Landesbesteuerung überlassen wurde, soweit nicht für dasselbe eine Legitimationskarte genügt. Bevor jedoch in Württemberg für den Detailreisebetrieb eine besondere Steuer erhoben werden kann, ist eine Aenderung der bestehenden Steuer Gesetze erforderlich. Es ist zu erwarten, daß über kurz oder lang für das Detailreisen eine Steuer eingeführt wird, die der Hausier-Gewerbesteuer angepaßt werden dürfte. Dasselbe wird vermuthlich auch in Preußen und in den anderen Bundesstaaten geschehen. — Wenn die Ausführungsbestimmungen erlassen sind, werden wir auf die polizeiliche Vorschriften über das Detailreisen zurückkommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dez. Der Lokalanz. meldet aus Jask (Sibirien): Die Streichholzfabrik von Hirschmann ist vollständig niedergebrannt. 7 Arbeiter sind umgekommen; 500 sind brotlos geworden. Man vermutet einen Racheakt. — Der Lokalanz. meldet aus Danzig: Hier sind Vorbereitungen zur Anfertigung falscher Rubelscheine entdeckt worden. Als Agent der wahrscheinlich russischen Hintermänner wurde ein Dekonom Köhr verhaftet. — Demselben Blatt zufolge war der untergeganene Dampfer „Salier“, Kapitän Wempe, ein altes Schiff, das 1875 in Hull gebaut war. Der „Salier“ war fr. Zt. als erster deutscher Reichspostdampfer nach Australien gegangen und konnte 850 Passagiere und 100 Mann Besatzung aufnehmen.

— Von einem seltenen Mißgeschick wurde die Verkäuferin eines Wäschegegeschäfts in der Straßburgerstraße in Berlin betroffen. Durch den intensiven Asphaltgeruch, der durch Pflasterungsarbeiten auf der Straße verursacht war, wurde die betreffende junge Dame zu anhaltendem Erbrechen gereizt, das sich berort steigerte, daß sie sich dabei den Kiefer verrenkte, ein Zustand, den man allgemein als Mundsperrre bezeichnet. Trotz aller angewandten Mühe gelang es nicht, den Kiefer zurückzubringen und die Patientin wandte sich schließlich an eine benachbarte Unfallstation. Der Arzt derselben leitete die Reife ein, wobei es unschwer gelang, die junge Dame aus ihrer qualvollen Lage zu befreien.

Bremen, 10. Dez. Nach einem dem Nordd. Lloyd zugegangenen Telegramm bestätigt sich leider die Befürchtung, daß der nach dem Plata bestimmte Dampfer Salier in der Nähe von Villa Garcia (Nordwestküste von Spanien) verloren gegangen ist. Die Besatzung betrug 66 Mann und 210 Passagiere; man befürchtet, daß alle umgekommen sind. Unter den Passagieren des untergegangenen Dampfers bestanden sich ein Deutscher Namens Oskar Drebbler aus Hannover, 113 Russen, 35 Galizier, 10 Italiener und 50 Spanier. (Der „Salier“ ist eines der kleineren Schiffe der Gesellschaft mit 2300 Pferdekraft und 3214 Reg. Tons Inhalt.)

— (Lohnbewegung.) Die Centralstreikkommission in Hamburg beschloß den Generalstreik aller in und am Hafen beschäftigten Arbeiter. Ein Flugblatt fordert die Quaiarbeiter, die Barkassenführer und Kollfischer auf, zu streiken, damit der ganze Hafenverkehr vollständig erlösche. Um 8^{1/2} Uhr legten 2000 Staatsquaiarbeiter die Arbeit nieder. Ein kleiner Teil arbeitete weiter. Eine Versammlung der streikenden Quaiarbeiter findet mittag statt. Von den zahlreichen Kategorien der Hafenarbeiter waren noch manche in voller Thätigkeit, so die Werftarbeiter, die Schlosser, Schmiede (sofern letztere für Schiffe arbeiten) und andere. Durch den Generalstreik dürften 24000 bis 25000 Mann feiern. Da aber vorher schon wenigstens 30000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Mitleiden-

schaft gezogen worden waren, so kann man sich das Elend ausmalen, welches durch den von den Agitatoren veranlaßten Generalstreik ausbrechen wird, zumal bei der strengen Kälte. Aber was kümmert die Agitatoren die bitterste Not der Familie, wenn nur die politischen Zwecke erreicht werden. Es wird übrigens nirgends mehr bezweifelt, daß die Streikenden unterliegen werden, nachdem Tausende Familien mutwillig ins Unglück gestürzt worden sind und der deutsche Handel um viele Millionen geschädigt ist. Die Arbeiter wären jetzt wohl froh, wenn sie ihren früheren Lohn von Mk. 4.20 wieder hätten. Viele von den Streikenden werden die Arbeit gänzlich, da bereits eine große Zahl auswärtiger Arbeiter, namentlich Italiener, auf ein Jahr von den Arbeitern eingestellt sind, verlieren. In Zürich werden die Agenten italienische Arbeiter und große Trupps sind schon nach Hamburg abgegangen. — Zur Aufrechterhaltung der Ruhe ist das 76. Infanterie-Regiment vom Kochstedter Lager in Hamburg verteilt worden, auch das 85. Regiment ist eingerückt.

— (Die neueste Erfindung der deutschen Heilkunst.) ein Mittel gegen Fieber, heißt nach einem Aufsatz der „Berliner Klinischen Wochenschrift“: Dimethylamido-phenyl-dimethylpyrazolon! Das Wunderbarste dabei ist, daß dieses Pulver mit dem fürchterlichen Namen ganz angenehm schmecken soll.

— Der Matrose H a b e l, einer der Geretteten vom Kanonenboot „Itis“, das an der chinesischen Küste unterging, ist in Bremen eingetroffen. Er bestätigt, daß im letzten Augenblick der Kommandant des „Itis“ Kapitän Braun, ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte, in das die Mannschaft, obgleich bereits einige über Bord gespült waren kräftig einstimmte. Oberfeuerwerksmaat Nähm habe darauf das Flaggenlied angestimmt, dessen erster Vers noch kräftig zu Ende gesungen worden sei, bei Anfang des 2. Verses sei das Hintertheil des Schiffes auseinandergefallen und sämtliche auf diesem befindliche Mannschaften zu Grunde gegangen.

— (Das Schminken.) Die 18jährige Tochter des Agenten N. in Posen hatte sich zu einem Balle geschminkt. In der darauffolgenden Nacht schwoll ihr das Gesicht und der Oberkörper an und das junge Mädchen litt fürchterliche Schmerzen, so daß es in die Klinik aufgenommen werden mußte. Hier ist sie unter gräßlichen Schmerzen gestorben. Wie festgestellt wurde, war die Schminke mit Anilin versetzt, welches in die Poren der Haut gedrungen war u. Blutvergiftung herbeiführt hatte.

Ausland.

— Aus Budapest schreibt man dem N. Wiener Tgl.: Ein Vorfall, der ebenso haarsträubend wie seltsam ist, hat sich hier zugegetragen: ein Affe hat seine Herrin zu Tode gebissen. Eine Offizierswitwe besaß unter andern Tieren auch einen zahmen Bavian, dessen Pflege sie selbst besorgte. Dieser Tage wurde sie krank und mußte das Tier einer Dienerin überlassen. Vor 2 Tagen hörte sie den Affen in der Küche fürchterlich lärmern, kaum hatte sie jedoch die Thüre geöffnet, als der Affe ihr ins Gesicht sprang und ehe sie um Hilfe rufen konnte, hatte ihr die bössartige Bestie schon die Haut vom Gesichte heruntergezogen und das Backenfleisch gierig zerbissen. Das Dienstmädchen und die Nachbarin stürzten herbei, um die Frau aus ihrer fürchterlichen Lage zu befreien. Es gelang nur mit der größten Mühe, denn das Tier hatte mit solcher Wut den ganzen Körper seiner Herrin umschlungen gehalten und den Körper bereits so sehr zerfleischt, daß es kaum zu fassen war. Endlich gelang es, die Arme aus den Krallen des Affen herauszuschälen — leider zu spät, denn die gräßlich verstümmelte Dame starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, einige Stunden später unter großen Qualen.

— (Emanzipation.) Aus Paris meldet man: Seit einiger Zeit können Frauen in Frankreich einen Erlaubnisschein erhalten, Männerkleider zu tragen. Die erste, welche sich die Erlaubnis ausstellen ließ, war ein weiblicher Faktor in einer Pariser Buchdruckerei.

Petersburg, 10. Dezember. Unweit Zlatopolis stehen zwei Güterzüge zusammen. 18 Waggons sind zertrümmert, das Zugpersonal hat sich durch abspringen gerettet, 7 blinde Passagiere sind tot.

— Ein abscheuliches Verbrechen wurde dieser Tage bei Treptow a. d. N. begangen. Der Bäcker F. aus Hagenow entdeckte, als er bei Treptow über die Bahnstrecke fuhr, ein an Händen und Füßen gebundenes junges Mädchen, dessen Mund durch einen Knebel geschlossen war. Er hörte ein unterdrücktes Stöhnen und Wimmern und den Klagelauten nachgehend, fand er neben dem Bahndamm die in schlechte Kleider gehüllte Beklagene. Der Mann nahm das Mädchen auf seinen Wagen und fuhr es nach Hagenow. Hier erzählte die Arme, daß sie von Kolberg gekommen sei. Neben dem Bahnkörper sei sie von einem Manne und einer Frau überfallen worden. Beide hätten ihr die guten Kleider aus- und die schlechten angezogen, hätten ihr sechs Mark abgenommen, ihre Hände und Füße zusammengebunden und sie quer über die Schienen gelegt! Das Schreien machten die Unholde durch einen Mundknebel unmöglich. Von den Schienen habe sie sich herabgewälzt und sei so in den Graben gerollt. Hier hatte sie die ganze Nacht in dem oben geschilderten Zustande zugebracht. Die Schürze, welche der Ueberfallenen als Knebel in den Mund gestopft worden ist, will die Semmelverkäuferin S als einer dort Bekannten Landstreicherin gehörend wiedererkannt haben. Dieser hatte sie nämlich Semmel verkauft und in jene Schürze hineingelegt. Die Ueberfallene ist inzwischen gestorben.

— Die Influenza in Sicht. Wie die Londoner Medical Press and Circular mitteilt, tritt die Grippe in London seit einigen Wochen wieder auf. Diesesmal zeigen sich die Fieber- und gastrischen Symptome der Krankheit besonders stark. Das medizinische Blatt spricht die Befürchtung aus, daß man in Europa die Influenza, welche früher ein seltener Gast war, nicht so bald wieder los werden wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Dezbr. (Fortsetzung der ersten Beratung des Etats) v. Belpziger (kons.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Richter bez. des Zuckersteuergesetzes unter Widerspruch und Unruhe auf der linken Seite. (Zuruf des Abg. Köfide: Wenn sie alle dagegen gestimmt hätten, wäre es ganz gefallen.) (Heiterkeit!) (Lolche des Präsidenten.) Der Eindruck der Auseinandersetzungen der Regierung über den des laufenden Etat sei allerdings kein günstiger. Die Noilage der Landwirtschaft dauern immer noch an. Den Besoldungsverbesserungen ständen er und seine Freunde wohlwollend gegenüber. Ein Stillstand der Sozialreform sei nicht erwünscht; man müsse aber die Lasten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verteilen. Der Militäretat weise eine erfreuliche Einschränkung auf. Was den Marineetat anlange, den offenbar schwerwiegendsten Teil des ganzen Etats, so müsse eine ganz bedenkliche Zunahme der einmaligen Ausgaben konstatiert werden. Diese Steigerung gebe zu ernstlichen Bedenken Anlaß. Seine Partei wolle ihre Entschlüsse abhängig machen von den Erklärungen, die in der Kommission gegeben werden. Es thue ihm leid, daß der Staatssekretär bei der Aufstellung des Marineetats das mäßige Tempo, das er versprochen, bedeutend überschritten habe. Redner kann nicht umhin, der Trauer für den Verlust des „Itis“ und der Hochachtung für die brave Mannschaft Ausdruck zu geben. (Bravo) Wenn trotzdem von einer Seite versucht wurde, diese Braven mit Schmutz zu bewerfen. (Abg. Debel: ist gar nicht wahr!), müsse man seinen Abscheu davor aussprechen (Bravo! rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten). Für den Redner und einen großen Teil seiner Freunde wäre der Marineetat leichter zu bewilligen, wenn die Aufstellung nicht so gemacht wäre, daß das dicke Ende immer auf den außerordentlichen Etat falle und Anleihen möglich mache. Staatssekretär Hollmann will nur einzelne Irrtümer der früheren Redner berichtigen. Zur Erkennung der Flotte, deren Wert 320 Mill. betrage, würden 32 Millionen erforderlich sein. So viel fordern wir bei weitem nicht, sondern nur 20 Millionen. (Heiterkeit.) Ich hoffe daß ich in der Kommission Gelegenheit haben werde den Herren die Zahlen klar zu machen. Sie werden sie dann mit ganz anderem Gesichte ansehen. (Große Heiterkeit.) Zu den 60 Mill., von denen der Abg. Frigen sprach, gehört doch auch die Armierung der Torpedoboote. Ich danke dem Vorredner für die warmen Worte über die Mannschaft unseres „Itis“. Trauer und Stolz erfüllen die Volksseele. Auf die Angriffe der sozialdemokratischen Blätter haben wir bisher nicht erwidert. Redner geht dann näher auf den Untergang des „Itis“ und dessen braver Schiffsmannschaft ein. Wenn Ihre (nach links gewendet) Btg. Ihre Meinung wiedergegeben haben, dann muß ich den Glauben an die Menschheit verlieren. (Beifall rechts) Staatssekretär v. Posadowski: Der Abg. Richter hat sein Exempel auf Hypothesen aufgebaut. Die Berechtigung der Forderung der Bundesstaaten auf Ueberweisungen kann nicht aus der Welt geschafft werden. Im Reiche gebe ich den Ausgleichsfonds gern preis. Die lex Bieber thut dieselben Dienste. Wir hoffen, daß das Haus und die Regierung sich dahin einigen werden, daß die Bundesstaaten gegen zu hohe Forderungen des Reiches geschützt werden und daß die Schuldentilgung energisch fortgesetzt wird. Die Etatsaufstellung muß nach festen Grundsätzen geschehen. Die lex Bieber disponirt nur über Summen, die wirklich vorhanden sind. Wir müssen den Etat nach Durchschnittszahlen aufstellen, die Ueberweisungen aber nach dem tatsächlichen Ergebnisse vornehmen. Hier muß die Finanzreform einsetzen. Betreffs des Zuckersteuergesetzes ist es mindestens voreilig, schon jetzt abzuurteilen. Die Zuckerpreise werden im Frühjahr wieder steigen. Die Prämien im Auslande machen unseren Export möglich. Die verbündeten Regierungen haben nicht einen Augenblick die Abschaffung der Prämien aus dem Auge gelassen, aber sie sind nicht mit einem Male abzuschaffen. Bezüglich der Abänderung des Postzeitungstarifes werde dem Hause ein Entwurf zugehen. Den Bau des Reichsmarineamtes halte er für unbedingt notwendig. Baasche (natl.): Im Vergleich zu den früheren Jahren zeige der Etat eine erfreuliche Sparsamkeit. Die Erhöhung der Matrikularbeiträge sei bedenklich. Redner geht dann auf den Hamburger Stride ein, durch den eine große Schädigung der nationalen Arbeit drohe und zwar durch englische Agitatoren. Das Vorgehen der Hamburger Regierung gegen Tom Man sei nur erfreulich. (Gelächter links.) Redner wendet sich alsdann gegen die Ausführungen des Abg. Richter über den Börsenterminhandel, insbesondere den Getreideterminhandel, sowie über die Zuckersteuer. Unsere Marine soll leistungsfähig sein, aber uferlose Flottenpläne will unsere Partei nicht. Kolonialdirektor v. Nichthofen wendet sich gegen die Ausführungen Richters und bedauert, daß der Telegraph in Deutsch-Südwestafrika noch nicht gebaut ist. Er hoffe aber auf baldige Inangriffnahme des Baues. Die Truppe in Deutsch-Südwestafrika verdiene das größte Lob. Redner hätte gewünscht, daß des Abganges von Wismann mit größerer Wärme gedacht worden und daß seinem Vorgänger mehr Anerkennung zu Teil geworden wäre. Schippel (Soz.) kommt auf die Aeußerungen des Staatssekretärs Hollmann über die Vorgänge auf dem „Itis“ zurück, was den Unwillen des Hauses erregt. Namentlich kritisiert Schippel die Aeußerung, welche der Staatssekretär gethan: Wenn sie ihren Kaiser vor Augen haben, so haben sie Gott vor Augen. Redner polemisiert dann gegen die Politik des Zentrums. Redner hält die Besoldung der Lehrer für nicht genügend. Die Etatsüberschreitungen überstiegen alles Maß. Die Aufhebung des Verbotes betr. die Verbindung politischer Vereine lasse noch immer auf sich warten. Wichtiger als alle Militär- und Marineforderungen seien die Forderungen der Kulturaufgaben. (Beifall links.) Präsident v. Buol rügt den Ausdruck „Blasphemie“ auf's ernfeste. Staatssekretär v. Boetticher versichert,

daß das Versprechen bezüglich des Vereinsgesetzes gehalten werden wird. Die Regierung sei noch nicht schlüssig; lange wird jedoch der Vorredner nicht zu warten haben. Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Morgen 1 Uhr.

Gerichtssaal.

[Schwurgericht Stuttgart] L. O. für das 4. Quartal. Freitag 11. Dez. Anlagensache gegen Paul Gotthilf Berner, verh. Weingärtner von Gaisburg, versuchter Totschlag. Samstag 12. Wilh Kocher, früherer Hirschwirt in Leonberg, versuchter Totschlag. Montag und Dienstag 14. und 15. a) Adolt Pfisterer, lediger Feiler von Gtlingen; b) Gustav Adolf Haas, led. Gärtler von da; c) Mathäus Anbel, led. Sattler von Heppenheim, wohnhaft in Gtlingen; d) Daniel Jul. Eugen Böhlinger, led. Feilenhauer von Gtlingen; e) Karl Biehler, led. Schlosser von da; zu a) Verbrechen der tödtlichen Körperverletzung und 4 Vergehen der gefährlichen Körperverletzung, zu b) bis e) Vergehen der gefährl. Körperverletzung. Mittwoch 16. 1) Karl Gisele, led. Eisendreher von Leutenbach, D.A. Waiblingen, tödtliche Körperverletzung. 2) Ulrich Engelmann, led. Buchbinder von Lobsenz, fgl. preuß. Reg. Bez. Bromberg, zuletzt hier, Vergehen gegen § 184 St.G.B. Donnerstag 17. a) Gustav Adolf Höschele, verh. Schreiner von Wangen, D.A. Cannstatt, und b) Karl Brunnet, verh. Schreiner daselbst, Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Freitag 18. Gottl. Rich, led. Tagelöhner von Ruith, D.A. Stuttgart, Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag 13. Dez., 3. Advent.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Dekan Geß.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Findl.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 13. Dezember 1896. Vormittags 9 1/2 Uhr.

Fabriklager in Cacao. **Chocolade** von P. W. Gaedke in Hamburg. Cacao, allerfeinst Mt. 3.—, Mt. 2 50 Mt. 2.—, Mt. 1.60 per Pfund.

Feinste **Vanille-Chocoladen**:

90 Pfg. Mt. 1 20 Pfg. Mt. 1 40 Pfg. Mt. 1 60 Pfg. per Pfund.

Bruch-Chocolade: 75 Pfg per Pfund

empfiehlt in nur frischen Qualitäten

Gottlob Weiß.

Zurückgesetzte Stoffe

im Ausverkauf zu reduzierten Preisen

um den Rest unseres Lagers zu räumen

7 Meter

Noppen-Bocker

Winterstoff

zum ganzen Kleid

für M. 1.50 Pfennige

Gelegenheitskäufe in Woll- u. Waschstoffen, Ball- u. Gesellschaftsstoffen.

vom Einfachsten bis zum Elegantesten

versend. in einzeln. Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco

ins Haus, Moldebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main

Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe

Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.95 Pfg., Cheviots zum ganzen Anzug

M. 5.85 Pfg.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Dilettant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungschriften zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als **passendstes Geschenk zu Weihnachten**, Geburts- und Namens-tagen, außerdem für **Seelforger**, Lehrer und Kranke wie überhaupt **Jedermann**, der noch kein solches besitzt, aufs wärmste zu empfehlen.

Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Teilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Rechnungen

ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma hält vorrätig **die C. F. Buch'sche Buchdruckerei.**

Hierzu eine Beilage von Gebrüder Kowalski in Stuttgart, Lübingerstraße Nr. 3. betreffend Geschenke auf Weihnachten.